

# Von der Förderschule bis zum Abitur - ein Ding der (Un-) Möglichkeit?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Januar 2020 13:47

[Zitat von samu](#)

Glückwunsch, ich zahle heute noch BAföG ab.

Ich hatte rund 12000 € BAföG-Schulden und musste während der Promotion mit 1200 € netto monatlich anfangen abzustottern. Selbst wenn ich bei den monatlich 100 € geblieben wäre, mit denen ich damals angefangen habe zu zahlen, wäre ich unterdessen fertig. Zahl halt einfach mit einer höheren Rate ab und gut ist's. Ich hatte 2011 einfach das Glück an der Uni Genf einen Arbeitsvertrag zu unterschreiben und mit meinen ersten paar Schweizer Gehältern bei einem unglaublich günstigen Wechselkurs die Restschuld auf einmal zu tilgen, dafür bekommt man ordentlich Rabatt.

Zum Thema "Kinder/Jugendliche werden falsch einsortiert": Ich unterrichte zwei verschiedene Bildungsniveaus und sehe an der FMS einfach wirklich niemanden, der falsch einsortiert ist und nicht ans Gymnasium wechseln "darf" oder kann. Es gibt immer einzelne SuS, die mit einem irrsinnig guten Notenschnitt an der FMS hocken und vollkommen zufrieden damit sind, die wollen dann halt nicht wechseln. Hab gerade wieder so einen Fall: Zeugnisschnitt eine 5.8, das Mädchen möchte Hebamme werden und dafür reicht die Fachmatura. Dagegen sehe ich selbst bei einer Übertrittsquote von nur ca. 22 % ans Gymnasium immer wieder Jugendliche, die ganz eindeutig zu hoch einsortiert sind und in der 1./2. Klasse im hohen Bogen wieder rausfliegen. Wenn's blöd läuft, schleifen wir die Leute mit bis in die 4. Klasse und dann scheitern sie an der Matura. In einer meiner Abschlussklassen stehen gerade 8 von 23 Personen bei einem ungenügenden Zeugnisschnitt und das ist nicht das erste mal, dass ich sowas sehe. Ich bin überzeugt davon, dass so viel Potential gar nicht irgendwo brachliegt, wie gerne mal behauptet wird. Zur Studierfähigkeit gehört obendrein schon noch ein bisschen mehr als Fleiss und gute Noten.